

Forderungen an eine inklusive, gerechte und menschenrechtsorientierte Klimapolitik in Bremen

Ergebnisse der Veranstaltung des Landesbehindertenbeauftragten und der KlimaWerkStadt
Bremen am 20. Januar 2026 im Forum K – Bremen.

1. Beteiligung behinderter Menschen

- Dialog suchen und verstetigen: welche lokalen und spezifischen Verwundbarkeiten und jeweilige Anpassungsbedarfe bestehen.
- Breite Beteiligung behinderter Menschen aus allen Selbstvertretungen.
- Möglichkeiten der Teilhabe für Menschen mit Behinderung (Barrierefrei, Finanziell, Assistenz): Schaffung von inklusiven Rahmenbedingungen, um sich in der (Klima)-Politik engagieren zu können.
- Menschen mit Behinderungen müssen (mindestens) als Expert*innen in eigener Sache in die Erstellung von Notfallplänen eingebunden werden.
- Der bestehende Sachverständigenrat für Fragen des Klimaschutzes und der Energiepolitik muss um eine Expertise zum Thema Inklusion bereichert werden.

2. Inklusive Strategien in der Klimapolitik

- Bei allen Senatsentscheidungen soll Klimaschutz und Barrierefreiheit mitgedacht und entsprechende Expert*innen hinzugezogen werden. Prüfung in allen Gremienvorlagen und Senatsvorlage, ob und welche Auswirkungen die Maßnahmen auf behinderte Menschen haben.
- Das Landesprogramm zur Klimaschutzstrategie 2038 sowie der Landesaktionsplan Klimaschutz sollten in enger Zusammenarbeit der beiden hierfür zuständigen Senatsressorts sowie unter Beteiligung der Zivilgesellschaft mit dem Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK mit der Maßgabe verschränkt werden, Investitionsmittel konsequent für den Abbau von Barrieren einzusetzen.
- Überprüfung, ob der Bericht der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ inklusiv ist.
- Möglichkeiten des Kopierens von Strategien anderer Bundesländer und Staaten.
- Forschung über die Auswirkungen der Klimakrise in allen Lebensbereichen behinderter Menschen und Veröffentlichung der Forschungsergebnisse

3. Barrierefreie Informationen und Bildung zur Klimakrise

- Es bedarf eines barrierefreien umfänglichen Informationsangebots zu Klimawandel und Katastrophenschutz, das für alle Menschen zugänglich ist.
- Infos für Alle (DGS, Blindenschrift, leichte Sprache, nicht nur auf Deutsch) veröffentlichen.

- Klimaschutz und Barrierefreiheit als Lehrinhalte in der Bildung verankern. Wissen über Öko Ableismus vermitteln

4. Inklusiver Katastrophenschutz

- Sämtliche Notfallmaßnahmen, Notunterkünfte und Rettungsmaßnahmen müssen barrierefrei und für alle Menschen zugänglich sein.
- Es braucht inklusive Krisen- und Klimaanpassungspläne für Bremen, die regeln, wie alle Menschen mit Behinderungen evakuiert werden.
- Austausch mit der Berufsfeuerwehr, dass Hilfsmittel und Blindenhunde nach Möglichkeit mitgenommen werden.

5. Inklusive Lösungen für die Klimakrise

- Lösungen für die Klimakrise müssen mit behinderten Menschen im Zentrum gedacht werden.
- Potenzielle Konflikte und Synergien identifizieren: wie können integrierte Kompromisslösungen erreicht werden?
- Barrierefreie Räume nutzen Allen – nicht nur Menschen mit Behinderungen!
- Konkrete Lösungen, die beispielhaft in der Veranstaltung genannt worden sind:
 - ✓ keine Haltestellen auf der Straße beim ÖPNV und mit Bordsteinen, die behindern.
 - ✓ An allen Fassaden sollten Dämmung, Entsiegelung bzw. Fassadenbegrünung möglich sein, ohne dass der Bürgersteig in seiner Nutzungsbreite eingeschränkt wird. Anträge sollten nicht abgelehnt werden dürfen, wenn zeitgleich Autos auf dem Gehweg aufgesetzt geparkt werden. Die Prioritäten sollten anders gesetzt werden, Stichwort: faire Flächenverteilung / Klimaschutz und Barrierefreiheit sind von Bedeutung für die Allgemeinheit und stehen über individuellen Interessen (wie Autoparken).
 - ✓ Barrierefreie Trinkwasserbrunnen
 - ✓ Barrierefreie E-Ladesäulen installieren, E-Ladesäulen auf Kfz-Verkehrsflächen und nicht auf Gehwege positionieren
 - ✓ (Wiederbe-) pflanzung von Bäumen in den Straßen bzw. auf Plätzen für Schatten und Kühlung der Straßen